

Geschichte des Wasserskiclubs Millstätter See 1955 – 1963 (1987)

Der Wasserskisport in Österreich begann mit der Wiederaufbaugeneration nach dem Krieg.

Bereits 1951 wurden in Kärnten, am Wörthersee, Wasserskiclubs gegründet.

Am 12. 1. 1955 entschloss man sich auch in Seeboden zur Gründung eines Clubs, eben des Wasserskiclubs Millstätter See. Der Vorstand bestand aus Dr. Höfer, Walter Rossmann, Ing. Petrowitsch, Josef Schirg und dem Sportwart Josef Kraller. Der Verein weitete sich bald aus und hatte bald 70 Mitglieder, davon Aktive: 22 Damen und 30 Herren.



Der Wasserskisport wurde bald sehr popu-



lär und der Verein entfaltete in den folgenden Jahren eine rege Tätigkeit.

1963 änderte sich der Vorstand: Dr. Recla, Walter Rossmann, Sepp Kraller und Helmut

Kirchner. Weil die Motorbootkonzession in der Folge nur mehr kommerziell genutzt wurde, kam jede Vereinstätigkeit zum Erliegen. Nach 25 Jahren, am 30. 4. 1987 verfügte die Kärntner Landesregierung die Auflösung. Der Rechtsbescheid erging an Herrn Walter Rossmann.

Die erste Veranstaltung des jungen Wasserskiclubs war die StM 1956. Es kamen Größen aus ganz Österreich wie Karl Fischer oder Lisl Schuchfeuchtinger.

Teilnehmer aus Seeboden waren unter anderen Walter Podesser, Alexander Hansa, Sepp Buchleitner, Franz Schober, Bruno Gruber. Herr Podesser wurde von Bruno Gruber animiert, zum Club zu kommen und war von Anfang an dabei. Er war bis zu seiner Hochzeit 1960 begeisterter Freizeitwassersportler. Es konnte aber zu dieser Zeit

kein ernsthaftes Training betrieben werden. Der Sport wurde von den Mitgliedern mit viel Idealismus betrieben.

Bei den Damen starteten neben Astrid Tivan im Sprung, Maria Volpini im Slalom sowie unter anderen auch Erika Gärtner, die Mutter der Geschwister Lilo, Doris und Dieter Gärtner.

1957 fanden in Seeboden die Kärntner Landesmeisterschaften statt.

Ein wichtiger Zweig des Vereines war auch das Schaulaufen bei Festen bzw. eigene Wasserskishows.

Das erste Schaulaufen fand 1955 statt, unter anderen mit Lilo und Doris Gärtner, Roswitha Unterlerchner, Dieter Gärtner, Walter Podesser und Bruno Gruber. Besonders bei den Seefesten Anfang der Sechziger Jahre wurde Paarlauf und -sprung, Pyramide und Fackellauf gezeigt.

Die lebenshungrige Jugend der 50er Jahre wollte Spaß und Sport erleben und fand durch den See in Seeboden zum Wassersport. Tragende Figur des WSC Millstätter See war Herr Sepp Kraller,

der nicht nur ein Motorboot und die Konzession besaß, sondern auch junge Leute und Gäste in seinen Bann ziehen konnte. Das Schaulaufen wurde auch veranstaltet, um Werbung für Seeboden als Fremdenverkehrs-ort zu machen.



Astrid Tivan/Klingan zog 14jährig mit ihren Eltern 1954 nach Seeboden. Der Vater war Holzhändler, die Mutter führte eine Pension, die „Villa Astrid“ am Südufer. Als Sepp Kraller bei ihr Gäste zum Wasserskifahren abholte, wollte auch Astrid diesen Sport probieren. Sie fand bald Gefallen daran und Herr Kraller erkannte ihr absolutes Talent und führte sie zur Sprungschanze. Das wurde ihre Disziplin!!! Sie trainierte zweimal in der Woche und wollte es noch öfter machen, doch ihre Mutter war dagegen, sie brauchte Astrid in der Pension.

Ihren ersten Wettkampf fuhr sie 1956 in Reifnitz am Wörthersee und wurde in der Sprungdisziplin Zweite. Bei den Staatsmeisterschaften in Seeboden im gleichen Jahr gewann sie überlegen mit einer Sprungweite von 27,80 Meter. 1957 gewann sie beide Bewerbe: die Kärntner Meisterschaft in Seeboden am Millstätter See und die Staatsmeisterschaften in Pörschach.

Astrid konzentrierte sich auf den Sprung, fuhr weder Slalom noch Trickski. Obwohl sie sehr jung und auch talentiert war, hörte sie aus familiären Gründen 1958 auf und heiratete 1961 einen Spittaler Kaufmann.



Kurt Buchleitner, 1960

Lilo Gärtner/Kundinger nahm regelmäßig an diesen Schauläufen teil, besonders an den Fackelläufen. Von 1964 bis 1970 führte sie im Sommer das Haus Georg am See, in der Nähe der Wasserschischule, die von Beginn an beim Hotel Pichler eingemietet war. Sie



Lilo Gärtner Kundinger

war die einzige, die bis 1970 noch als Aktive Wasserschisport betrieb.

Die Wasserschishows brachten Herrn Siegfried Unterkofler dazu, mitzumachen und zu organisieren. Er sah die Wasserschishows als Basis für einen neuen Club (Neugründung 1973). Man konnte sie wöchentlich mit bis zu 2000 Zuschauern durchführen und sie bildeten die finanzielle Grundlage eines neueren, professionellen Clubs.

Die Geschichte der Boote

Robert Feichter, der Schwiegervater von Sepp Kraller, und Großvater von Hans Müller, erwarb bereits in den 30er Jahren eine „Plettn“, ein Holzboot für wirtschaftliche Zwecke. Mit dem ersten Motorboot nach dem Krieg konnten die Gäste je nach Bedarf auf einem Brett wellenreiten.

Nach dem Krieg bekam Sepp Kraller, gelernter Mechaniker, eine Stelle als Garagenmeister beim Konsum und interessierte sich sehr für Motoren. Er übernahm das erste Motorboot am See und erhielt auch die Motorbootkonzession.

Es hatte den Namen: „Die Schwalbe“.

Der Motor dieses ersten Bootes war sehr reparaturbedürftig. Herr Steiner Josef, „Pepi“ reparierte mit Hans-Peter „Burschi“ Schönlaub und Sepp Kraller das Boot. Pepi stellte seine handwerklichen Fähigkeiten dem Club zur Verfügung. 5 - 6 mal pro Saison musste der Motor ausgebaut und der Simmering getauscht werden. Durch sein Engagement in der Gemeinde als Gemeinderat und Vizebürgermeister übergab Sepp Kraller die Konzession ca. 1961 an junge Leute: Hans-Peter Schönlaub und seinem Neffen, Hans Müller.

Trotz seines intensiven Engagements im Club wechselte 1962 Herr Schönlaub nach Graz, promovierte in Geologie, wurde in der Folge Universitätsprofessor und machte Karriere.

Hans Müller, geb. 1941, bald Vollwaise, wurde von seinen Großeltern Feichter im Hause Kraller aufgezogen, erlernte das Tischlerhandwerk und erhielt mit 16 Jahren den Motorbootführerschein.



Sepp Kraller im Boot

Nach Erhalt der Konzession kaufte er bald (1964?) ein neues Boot. Es diente ihm fast ausschließlich zum kommerziellen Betrieb, die Clubtätigkeit kam zum Erliegen.

Am 11. 8. 1970 brach im Boot ein Brand aus, er selbst und Walter Kohlmaier konnten sich



links unten: H. P. Schönlaub

nur durch einen Sprung ans Ufer retten. Der Schaden war gedeckt, Hans Müller kaufte ein neues Bösch-Boot. Herr Kohlmaier war durch die Wasserschishows zu Hans Müller gekommen und half in seiner Wasserschischule.

Es fanden sich ein paar junge Leute, die wenig Geld hatten, aber großes Interesse am Wasserschisport. Mit Hans Müller gründete man einen neuen Club, der von Anfang an sehr professionell war und wie eine kleine Firma funktionierte. 1976 kaufte man ein eigenes Boot. Herr Müller fuhr noch einige Zeit kommerziell weiter, auf Grund seiner persönlichen und wirtschaftlichen Lage gab er 1981 die Konzession zurück.

Das war das natürliche Ende des „alten“ Clubs, der eigentlich schon 1973 durch den „neuen“ ersetzt wurde.

Hinweis: Die Geschichte des Wasserschiclubs Seeboden 1973 – 2008 ist ab sofort auch im Internet abzurufen

Quellen: Landesarchiv, Nachlass Kraller, Interviews mit Astrid Tivan/Klingan, Lilo Gärtner/Kundinger, Hans Müller, Prof. Dr. Hans-Peter Schönlaub, Ing. Kurt Buchleitner, Walter Kohlmaier, Siegfried Unterkofler und vor allem Dorli Winkler, geb. Kraller